Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 9 (1900)

Rubrik: Der Besuch des Landesmuseums

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Besuch des Landesmuseums.

Wenn die Besucherzahl des Landesmuseums im Berichtjahre auch nicht ganz auf die Höhe derjenigen des Jahres 1899 stieg, so war sie immerhin eine sehr erfreuliche und im Verhältnis zur Frequenz verwandter Anstalten des In- und Auslandes ausserordentlich hohe. Der Zählapparat beim Eingange gab für die einzelnen Monate folgende Ziffern an:

Januar	7,508
Februar	5,390
März	5,413
April	10,230
Mai	8,814
Juni	10,421
Juli	14,779
August	18,234
September	17,864
Oktober	10,286
November	6,440
Dezember	5,199
Total:	120,578

Der Besuch der Schulen weist gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Vermehrung auf. Das zeigt wohl am besten, wie sehr es unsere Jugenderzieher verstehen, das Landesmuseum zu benützen, um an dessen reichhaltigen Sammlungen den Schülern das Interesse für die Vergangenheit unseres Landes zu wecken und ihnen gleichzeitig eine Ahnung von den Kunst- und Kulturbestrebungen in früheren Jahrhunderten beizubringen, so dass diese Besuche nicht verfehlen werden, in manchem jugendlichen Besucher einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Nachstehend folgt das Verzeichnis:

Verzeichnis der Schulen, welche das Landesmuseum während des Jahres 1900 besuchten.

	Lehrer	Schüler	Erwachs.	Total
Schlieren (Zürich), Zöglinge der Pestalozzistiftung	2	24	—	26
Altstetten (Zürich), Primarschule	4	77	—	81
Winterthur (Zürich), Gymnasium	7	103	—	110
„ „ Sekundarschule	4	100	—	104
„ „ Primarschule	1	130	16	147
Volketsweil, Frauenverein und Schülerinnen	—	31	26	57
Wittnau (Aargau), Fortbildungsschule	3	30	1	34
Illnau (Zürich), Gesamtschule	2	80	—	82
Sissach (Baselland), Sekundarschule	2	44	7	53
Biel, Technikum	1	22	—	23
Cham (Zug), Sekundarschule	4	43	—	47
Oerlikon (Zürich), Sekundarschule	1	36	—	37
Thayngen (Schaffhausen), Realschule	1	47	—	48
Töss (Zürich), Sekundarschule	3	126	6	135
Leuggern (Aargau), Bezirksschule	1	68	—	69
Chaux-de-Fonds, Ecole de Commerce	2	36	2	40
Adlisweil (Zürich), Primarschule	3	51	—	54
Rorschach (St. Gallen), Institut Biene	3	22	—	25
Schlattingen (Thurgau), gemischt	1	52	9	62
Thun (Bern), Progymnasium	1	19	3	23
Klein-Andelfingen, Primarschule	1	41	6	48
Männedorf (Zürich), Primarschule	1	137	27	165
Reinach (Aargau), Primarschule	1	39	5	45
Dachsen (Zürich), Primarschule	2	71	4	77
München, kgl. bayr. Pagerie	3	20	—	23
Matt (Glarus), Sekundarschule	2	23	3	28
Gelterkinden (Baselland), Sekundarschule	3	24	12	39
Linthal (Glarus), Konfirmandenschule	1	24	3	28
Unter-Entfelden (Aargau), Primarschule	2	32	4	38
Steckborn (Thurgau), Sekundarschule	1	49	9	59
Herrenhof (Thurgau), Gesamtschule	1	59	16	76
Guntershausen (Thurgau), „	—	55	10	65
Schönenberg (Zürich) „	1	26	3	30
Affoltern bei Zürich „	2	52	—	54
Bilten (Glarus), Erziehungsanstalten	2	54	7	63
Buchs (Aargau), Primarschule	2	75	8	85
Hirzelkirche (Zürich), Gesamtschule	1	38	7	46
Thal-Buchs (Zürich), „	1	19	5	25
Fahrwangen (Aargau), Oberschule	2	89	6	97
Riehen (Baselland), Sekundarschule	2	25	—	27
Nohl bei Neuhausen (Schaffhausen), Schule	1	34	10	45

	Lehrer	Schüler	Erwachs.	Tota
Rheineck (St. Gallen), Realschule	1	78	5	84
Leibstadt (Aargau), Oberschule und Fortbildungsschule	3	59	6	68
Starretsweil (Aargau), Gesamtschule	1	42	16	59
Wädensweil (Zürich), Handwerkerschule	1	21	2	24
Kilchberg (Zürich), Primarschule	3	15	—	18
Eschlikon (Thurgau), Nähschule und Frauenverein	—	11	12	23
Koblenz (Aargau), Schule	1	27	4	32
Aarburg (Aargau), Knabeninstitut	1	36	—	37
Bassersdorf (Zürich), Sekundarschule	1	39	3	43
Budapest, Bürgerlehrerschule	2	15	—	17
Hohentrins (Graubünden), Realschule	1	19	—	20
Neuchâtel, École de commerce	1	8	—	9
Chur, Kantonsschule	20	300	—	320
Baden (Aargau), Religionsschule	1	11	--	12
Zürich	33	782	—	815
	148	3590	263	4001

Während es sich nach der Eröffnung des Museums als wünschbar erwiesen hatte, den Schulen für ihre Besuche namentlich die Vormittage anzuempfehlen, damit dadurch die im allgemeinen viel stärkere Frequenz an den Nachmittagen etwas entlastet werde, änderten sich die Verhältnisse seit der Zeit, wo für die Stunden von 10—12 Uhr ein Eintrittsgeld erhoben wurde. Da diese Einrichtung namentlich dem Zwecke dienen soll, zu bestimmten Zeiten ein ungestörtes Studium der Sammlungen zu ermöglichen, ist es nicht wohl zulässig, diesen Vorteil, welcher durch die Erlegung eines Eintrittsgeldes erkauft werden muss, infolge der unentgeltlichen Zulassung jugendlicher Besucher mit ihrem lebhaften Temperamente wenigstens zum Teil illusorisch zu machen. Anderseits konnte es aber auch nicht angehen, den Schulen, und namentlich weiter entfernten, den unentgeltlichen Eintritt während der Zahlstunden unter allen Umständen zu verwehren, namentlich in Fällen, wo dies für das Gesamtreiseprogramm von nachteiligem Einflusse gewesen wäre, oder einen Besuch des Museums überhaupt unmöglich gemacht hätte. Um darum sowohl den durch die neue Besuchsordnung geschaffenen Vorschriften zu genügen, als anderseits den Bedürfnissen der Schüler Rechnung zu tragen, erliess die Direktion mit Genehmigung der Landesmuseumskommission folgende neue

Besuchsordnung für Schulen.

1.

Das schweizerische Landesmuseum in Zürich ist **mit Ausnahme** der **Sonn-** und **Feiertage** und des **Montags** den Schulen täglich **unentgeltlich** geöffnet, und zwar:

vom 15. Juni bis 14. September von 12—5 Uhr,
vom 15. September bis 14. Juni von 12—4 Uhr.

2.

Schulklassen, deren Zöglinge das zehnte Altersjahr noch nicht erreicht haben, wird der Eintritt nicht gestattet.

3.

Der freie Eintritt während der beiden Zahlstunden von 10—12 Uhr kann auf ein **motiviertes** Gesuch hin von der Direktion des Landesmuseums **ausnahmsweise** gestattet werden.

4.

Tag und Stunde des Besuches sind der Direktion des Landesmuseums wenn möglich zwei Tage vorher schriftlich anzuzeigen. Sollten mehrere Schulen ihren Besuch auf die gleiche Zeit anmelden, so behält sich die Direktion das Recht vor, die Besuchszeiten von sich aus festzusetzen.

5.

Vor dem Besuche sind Name und Art der Schule, sowie die Zahl der Lehrer, Schüler und erwachsenen Begleiter in das zu diesem Zwecke in der Garderobe aufliegende Besuchsbuch einzutragen.

6.

Der Eintritt zu den Sammlungen hat successive in Gruppen von nicht mehr als zwanzig Schülern zu erfolgen. Jede Gruppe muss von einem Erwachsenen begleitet werden, der die Beaufsichtigung der Schüler übernimmt und für deren anständiges Betragen sorgt. Der vordersten Gruppe wird der Weg durch die Sammlungen auf ein bezügliches Gesuch von einem Museumsangestellten gewiesen. Alle andern Gruppen haben dieser zu folgen.

7.

Die Erklärung der Sammlungsobjekte wird **nicht** von den Angestellten des Museums besorgt.

8.

Stöcke, Schirme, sowie Gepäckstücke jeder Art müssen in der Garderobe abgegeben werden. Die Abgabe hat gruppenweise zu erfolgen. Die Zurückgabe erfolgt an die Lehrer und erwachsenen Begleiter, welche für die Verteilung an die Schüler zu sorgen haben. Eine Taxe ist nicht zu entrichten.

9.

Der Besuch soll für Primarschulen nicht über eine Stunde, für höhere Schulen nicht über zwei Stunden ausgedehnt werden.

Zürich, den 1. Oktober 1900.

Die Direktion des Schweizerischen Landesmuseums.

Von ausländischen Erziehungsanstalten besuchte das Museum die königliche Pagenschule in München anlässlich einer Ferienreise durch die Schweiz. Ebenso stattete auch im August der Lehrerhausverein Wien in der Stärke von ca. 240 Mann unter Führung zürcherischer Kollegen der Anstalt einen Besuch ab. Die Vorträge an den Sonntag-Vormittagen, welche einige Fachmänner den Mitgliedern des Zürcher Lehrervereins hielten, wurden im Frühjahr 1900 fortgesetzt, fanden dann aber ihren vorläufigen Abschluss, als diejenigen Abteilungen besprochen waren, welche ein allgemeines Interesse bieten und für Lehrzwecke besonders geeignet sind. Für den verstorbenen Gerold Vogel, dessen Thätigkeit als Erklärer der Sammlungen für die zürcherischen Sekundar- und Ergänzungsschulen der Jahresbericht von 1899 lobend gedenkt, blieb bis jetzt ein Ersatz aus. Dagegen zweifeln wir nicht, dass auch in der Zukunft Zürich den Wert des Landesmuseums als Bildungsstätte für die heranwachsende Jugend wieder in der Weise würdigen wird, wie dies gleich nach Eröffnung der Anstalt in so trefflicher Weise geschah. Die Frequenz der Sammlungen zu Studienzwecken weist eine stetige Vermehrung auf. Zunächst setzten die Zeichnungskurse an der Architektenschule des eidg. Polytechnikums, an der Kunstgewerbeschule und an der Privatlehranstalt für Damen, geleitet von den Fräulein Stadler und Pestalozzi, ihre Übungen im Museum fort. Besonders erfreulich ist die Thatsache, dass sich unsere Handwerker immer häufiger einfinden, um an den mustergültigen Sammlungsobjekten Anregungen für die Vervollkommnung im eigenen Berufe zu holen, oder einzelne Gegenstände für Freunde alter Möbel und Hausgeräte zu kopieren. Dabei hatte die Direktion zu wiederholten Malen Gelegenheit, die Beobachtung zu machen, dass vorübergehend stellenlose Arbeiter ihre unfreiwillige Musse zu Studien im Museum benutzten, womit sie ihre Zeit gewiss in einer Weise zubrachten, die sie nachher nicht zu bereuen hatten. Dass das Museum von Gelehrtenkreisen als Apparat zu kunst- und kulturgeschichtlichen Studien eifrig besucht wurde, braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden, und schliesslich stellten sich auch namentlich zahlreich die Architekten des In- und Auslandes ein, denen die historischen Zimmer prächtige Motive für Innendekoration von Neubauten oder eine voll-

kommene Wegweisung für die Restauration von Lokalen in alten Gebäuden lieferten.

Im ganzen wurden im Verlaufe des Jahres 240 Freikarten zu Studienzwecken ausgegeben, wobei diejenigen, welche nur zu einer vorübergehenden Benutzung der Sammlungen berechtigten, nicht mitgezählt sind. Mit ganz besonderer Genugthuung aber konnte die Direktion konstatieren, dass der Ruf unserer Anstalt bis in den äussersten Norden und Osten unseres Erdteils gedrungen ist, so dass nebst benachbarten Staaten selbst Schweden und Livland Experten nach Zürich sandten, damit sie für neu projektierte Museen in ihren Ländern die Einrichtungen des schweizerischen Landesmuseums eingehender studieren.

Sehr zahlreich waren auch die Besuche ausländischer Museumsdirektoren, namentlich aus dem Osten Europas, wozu die Weltausstellung in Paris etwas beigetragen hat, indem die direkte Route Pest-Wien-Paris über Zürich führt. Aus folgenden Städten meldeten sich Museumsleiter: Berlin, Budapest, Dijon, Flensburg, Helsingfors, Karlsruhe, Klagenfurt, Köln, Krakau, Marienburg, München, Offenburg, Paris, Prag, Stockholm, Trontheim, Wien. Manche mögen das Museum besucht haben, ohne sich anzumelden.

Der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich gestatteten die Museumsbehörden auf ein bezügliches Gesuch hin, ihre Mitgliederkarten während der beiden Zahlstunden am Vormittage als Freikarten zum Besuche des Museums benutzen zu dürfen, und zwar in Würdigung der Thatsache, dass die Gesellschaft dem Landesmuseum ihre sämtlichen, sehr bedeutenden Sammlungen schweizerischer Altertümer unentgeltlich überliess.

Eine ausnahmsweise Öffnung des Landesmuseums fand am eidgenössischen Bettage statt, indem die Absicht der Direktion, das Museum anlässlich des Kantonnementes des III. Armeekorps in Zürich den Offizieren und Mannschaften während einigen Stunden zu öffnen, einem Wunsche des Korpskommandos entgegenkam. Infolgedessen wurden die Sammlungen während der Zeit von 10—3 Uhr von ca. 4000 Offizieren und Soldaten und von etwa 500 Civilpersonen als Angehörigen derselben besucht. Wir zweifeln nicht, dass durch dieses Entgegenkommen Viele Gelegenheit fanden, das eidgenössische Institut kennen zu lernen, die sonst schwerlich

dazu gekommen wären, und mancher Ausruf der Bewunderung und des Erstaunens gab davon Kunde, dass dadurch den schweizerischen Wehrmännern ein Genuss geboten wurde, gegen den sie nicht unempfänglich waren.

An Stelle des frühern Trittbrettes mit Zählapparat schenkte die Firma Schäffer & Budenberg in Zürich dem Landesmuseum ein Tourniquet mit Zählapparat, das sich bis jetzt in vorzüglicher Weise bewährte. Bei der Neumontierung fand zugleich die Verlegung des Durchlasses zu den Sammlungen an eine passendere Stelle statt, was sich ebenfalls als zweckmässig erwies.